



Konferenzöffnung mit Ministerpräsident Kurt Beck, Leitlinien von Gustav Horn, Perspektiven von Bezirksleiter Armin Schild: »Wir wollen ein lebendiges Arbeitsprogramm«

55. Bezirkskonferenz in Mainz beschließt Arbeitsprogramm

Perspektive 2015

Fast einstimmig haben die Delegierten der 55. Bezirkskonferenz in Mainz am 12. Mai ein Arbeitsprogramm verabschiedet. Es legt die Schwerpunkte der Gewerkschaftsarbeit im Bezirk bis 2006 fest. Bezirksleiter Armin Schild hatte die Ziele in einer mehrfach von Beifall unterbrochenen Rede vorgestellt.

»Wir wollen, dass unser gemeinsames Arbeitsprogramm zum lebendigen Teil der politischen Arbeit in den Verwaltungsstellen des Bezirkes wird.« Auf dieses von Armin Schild vorgegebene Ziel haben die Delegierten sich und die IG Metall im Bezirk Frankfurt mit ihrem Votum verpflichtet. Sie haben ihre Zustimmung dazu gegeben, dass die IG Metall im Bezirk die Bereiche Betriebs-, Tarif- und Gesellschaftspolitik mit neuen Initiativen

füllt, um, wie es der Bezirksleiter formulierte: »Nicht im Klein-Klein des Einzelkonflikts zu versinken, wenn wir selbst feststellen, dass es unseren politischen Gegnern um den vollständigen Umbau der Gesellschaft geht.«

Die IG Metall müsse statt dessen eine soziale Perspektive für Europa entwickeln. Schild wörtlich: »Wir brauchen eine Perspektive 2015.« Die Vision sei eine Wirtschaftsdemokratie, die gleichberechtigte Teilhabe aller am Haben und Sagen. In diese Richtung müsse die IG Metall der aktuellen Kapitalismuskritik ein Ziel geben. Mit einer solchen Perspektive ergäben sich neue Chancen, die Menschen zu gewinnen und »uns selbst zu begeistern für unsere Arbeit als Metallerinnen und Metaller«.

Die IG Metall werde Betriebsräte aus europäisch agierenden Unternehmen mit Arbeitnehmervertretungen aus anderen Ländern zusammenbringen, konkretisierte der Bezirksleiter. »Hier ist der Kontakt nach Osteuropa besonders wichtig, um bei Verlagerungen zu erreichen, dass die Beschäftigten dort nach tarifvertraglichen Regeln bezahlt werden.«

In der gesellschaftspolitischen Debatte soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine größere Rolle spielen. Die IG Metall werde sich für mehr Ganztagschulen und -kindergärten sowie für verbesserte Betreuungsangebote einsetzen. Hier seien auch die Unternehmen gefordert. Betriebs- und tarifpolitisch von Bedeutung ist die Ankündigung des Bezirksleiters, bei Entscheidungen über Abweichungen vom Tarifvertrag die Befragung der Mitglieder zum Prinzip zu machen.

»Wir wollen ein lebendiges Arbeitsprogramm«, hat Schild mehrfach betont. Es ist also für weitere Konkretisierungen, Diskussionen und Ergänzungen offen. Hierzu seien alle eingeladen, unterstrich er in seinem Schlusswort. Das Programm kann unter www.igmetall.de/homepages/bezirk-frankfurt abgerufen werden. Ebenso das Referat des Ökonomen Gustav Horn. Er präsentierte Leitlinien einer neuen Wirtschaftspolitik, die viel Zustimmung fanden. ◀

Auszeichnung BIFOR erhält Georg-Bernard-Plakette

Das Bildungs- & Forschungswerk Saar-Lor-Lux BIFOR ist auf der Bezirkskonferenz mit der erstmals verliehenen »Georg-Bernard-Plakette für soziales und demokratisches Engagement« ausgezeichnet worden.

Sie ist mit 1000 Euro dotiert und wird künftig jährlich vergeben. BIFOR klärt in der Grenzregion Saarland, Rheinland-Pfalz, Lothringen, Luxemburg vor allem junge Menschen über Rechtsextremismus und antidemokratische Tendenzen auf. Für den Verein nahm Martin Niederauer die Plakette entgegen.



Armin Schild (links), Martin Niederauer: Übergabe der Plakette

Georg Bernard war von 1920 bis 1933 Bezirksleiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes (DMV) im heutigen Bezirk Frankfurt. Er starb am 4. März 1945 im KZ Dachau an den Folgen des Nazi-Terrors. »Durch die Auszeichnung der jungen Menschen von BIFOR erfährt Georg Bernard eine angemessene Würdigung«, sagte der frühere Bezirksleiter Hans Pleitgen in seiner Laudatio. ◀

Nachwahl und Anträge

Die Konferenz hat **Thomas Kasper**, Erster Bevollmächtigter in Betzdorf, in den Beirat der IG Metall nachgewählt. Er ist Nachfolger des 2004 gestorbenen Peter Althausen.

Die Delegierten haben sich einstimmig für eine dauerhafte **Sicherung der Akademie der Arbeit** ausgesprochen. Vorstand und Beirat der IG Metall sollen gemeinsam mit DGB und den anderen Gewerkschaften Lösungen finden.

Ebenfalls einstimmig haben die Delegierten an Vorstand und Beirat Material für die Beratungen über eine Neufassung der **Richtlinien für Tarifkommissionen** überwiesen. Es zielt darauf, das Vorwort in dem Teil, der das Ziel von Tarifabschlüssen beschreibt, unverändert zu lassen.

Mit großer Mehrheit hat die Konferenz beschlossen, die **»Saarbrücker Resolution«** zu unterstützen. Die Resolution fordert die Bundesregierung auf, Hartz IV zurückzunehmen.

Stahlindustrie

Saar zieht nach

500 Euro für fünf Monate und danach 3,5 Prozent mehr für zwölf Monate. Zu diesem Abschluss für die Beschäftigten der westdeutschen Stahlindustrie in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai haben auch Kolleginnen und Kollegen aus Hessen beigetragen. In zwei Warnstreiks haben jeweils rund 300 Stahlbeschäftigte des Thyssen-Krupp-Nirosta-Werks in Dillenburg vor dem Werkstor gegen mickrige Arbeitgeber-Angebote und für eine kräftige Tarifierhöhung demonstriert.

Sie waren bereit, dafür in die am 10. Mai vom IG Metall-Vorstand beschlossene Urabstimmung und auch in den Arbeitskampf zu ziehen. Und sie haben so mitgeholfen, den Druck zu erzeugen, der die Arbeitgeber noch in der Nacht zum Kompromiss bewegt hat. Den hat Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, als ein »außerordentlich gutes Ergebnis« gewertet.

Zeitnah verhandeln

Auch Bezirksleiter Armin Schild hat das Ergebnis begrüßt. »Jetzt wollen wir an der Saar ebenfalls zu einem schnellen Abschluss kommen«, hat er von den Arbeitgebern im Verband der Saarlütten eine zeitnahe Aufnahme der Verhandlungen gefordert. In diesen Verhandlungen geht es um dieselbe Forderung wie an Rhein, Ruhr und Dill: 6,5 Prozent mehr

für zwölf Monate. Außerdem hat die Tarifkommission für die 15 000 Beschäftigten der Stahlindustrie an der Saar, des Buderus Edelstahlwerks in Wetzlar und der Badischen Stahlwerke in Kehl am 3. Mai eine Verkürzung des dreimonatigen Laufzeit-Abstands zur Ruhr verlangt.

Kein Spaziergang

»Wie in der gesamten deutschen Stahlindustrie ist auch die Situation in diesen Unternehmen durch anhaltend gute Auslastung, ausgezeichnete Erträge und beste Perspektiven gekennzeichnet«, hat Schild die Forderung begründet. Zugleich hat er betont, dass die Tarifrunde an der Saar auch nach einem Abschluss in Nordrhein-Westfalen kein Spaziergang werden würde.

Das haben die Saar-Arbeitgeber mittlerweile bestätigt. Unmittelbar nach dem Abschluss an der Ruhr ließ Roland Kratt, Geschäftsführer des Saarlütten-Verbandes, verlauten: Ein Abschluss von 3,5 Prozent sei in dieser Höhe nicht zu verantworten. Davon werden sich die Stahlbeschäftigten jedoch kaum beeindrucken lassen. »Die Kolleginnen und Kollegen erwarten eine kräftige prozentuale Erhöhung, und sie sind bereit, dafür zu kämpfen«, hat Saarlütten-Betriebsratsvorsitzender Werner Fries in der Tarifkommission die Stimmung beschrieben. ◀



Warnstreik bei TKN in Dillenburg: Zum guten Abschluss beigetragen



Wut und Frust nach Betriebsversammlung: US-Eigner ließ Aus verkünden

Linde-Kältetechnik

Menschenkette gegen Jobkiller

1300 Produktionsbeschäftigte sollen bei der seit Oktober 2004 zum US-Konzern UTC gehörenden Linde-Kältetechnik bis Ende 2006 durch Verlagerung nach Tschechien und Frankreich ihre Jobs verlieren. Davon 800 im Werk Mainz-Kostheim. Außerdem stehen Arbeitsplätze in den Service-Niederlassungen zur Disposition. Forschung und Entwicklung will Carrier an einem Standort konzentrieren, was ebenfalls Jobs kosten wird. Das erfuhren die Beschäftigten aller deutschen Werke und Niederlassungen am 28. April auf einer Betriebsversammlung am Standort Mainz-Kostheim.

Die Geschäftsführung musste sich deftige Vorwürfe anhören. Das hat die US-Eigner, die selbst nicht anwesend waren, kalt gelassen.

Die Verlagerung sei unumkehrbar, hieß es. Die Beschäftigten wollen sich jedoch nicht widerstandslos fügen. Sie machen Verhandlungstage zu Aktionstagen, um möglichst viel herauszuholen – auch an Jobs. Am 3. Mai, als in Mainz-Kostheim über Sozialplan und Interessenausgleich verhandelt wurde, bildeten sie eine Menschenkette um den Verhandlungsort. Am 10. Mai protestierten sie mit Arbeitsniederlegung. ◀



Protest in Saarbrücken: Kfz-Beschäftigte wollen sich nicht erpressen lassen

Kfz-Handwerk Saar
Widerstand wächst

200 Beschäftigte des Kfz-Gewerbes im Saarland protestierten am 28. April gegen das Verhalten der Arbeitgeber in zwei Tarifrunden. Sie verlangten von ihnen für die dritte Runde am 2. Juni ein Ende ihrer Erpressungsversuche. Erst soll die IG Metall einer Ar-

beitszeitverlängerung um 3,5 unbezahlte Stunden pro Woche zustimmen, lautet ihre Bedingung, dann würden sie mit sich über Lohn reden lassen. Das lehnen die Beschäftigten ebenso ab wie die Art, mit der der Arbeitgeber-Verhandlungsführer Fakten zu schaffen versucht: Er lässt Beschäftigte tarifwidrig 40 Stunden in der Woche arbeiten. ◀

Kurz notiert



Foto: FM

Protest: Nobas-Beschäftigte verlangen Vertragstreue

Nobas in Nordhausen: Seit anderthalb Jahren hält sich die Günter Papenburg AG in ihrem Nordhausener Werk Nobas nicht mehr an die Tarifverträge. Bemühungen der IG Metall, sie wieder auf die Verträge zu verpflichten, haben ebenso wie Leistungsklagen von Beschäftigten bislang nichts bewegt. Im Gegenteil: Nobas will die 42-Stunden-Woche und drohte mit Verlagerung. Dagegen haben rund zwei Drittel der 146 Beschäftigten am 27. April protestiert. Ziel des Protests ist die Wiederaufnahme von Verhandlungen. Sie sollen die Tarifbindung und Ansprüche aus der Vergangenheit sichern.

Opel in Kaiserslautern: Man prüfe, so ließ Opel-Chef Hans Demant über die Medien verlauten, das Werk in eine Kunststoff-, Presswerk- und Achsen-GmbH aufzuteilen, um es gegebenenfalls stückweise verkaufen zu können. Das verstoße gegen den erst im März vereinbarten Zukunftsvertrag 2010, kritisierte Betriebsratschef Alfred Kling-



Unterschrift unter Zukunftsvertrag: Opelner pochen auf Einhaltung

gel umgehend. Es solle nur ein Partner gesucht werden. Das gestand Opel-Personalvorstand Norbert Küpper nur wenig später dann auch zu. Eine andere Vorgehensweise sei nur in Absprache mit dem Betriebsrat möglich. Damit war Demants Alleingang vom Tisch.

Edag in Fulda: Der Dienstleister für die Automobilbranche will von den 4300 Beschäftigten an 32 Standorten in 18 Ländern 360 bis 480 abbauen. Davon bis zu 180 am Hauptsitz in Fulda, wo derzeit noch 1200 beschäftigt sind. Er will außerdem die Arbeitszeit verlängern, Urlaubs- und Weihnachtsgeld kürzen und in eine erfolgsabhängige Zahlung umwandeln. Als die Hanauer IG Metall diese Pläne öffentlich machte, war zwar das Geschrei des Vorstands groß. Aber die Abbau-Pläne zog das Unternehmen deshalb nicht zurück. Die IG Metall hat am 28. April eine Protestveranstaltung organisiert. Und sie versucht, die bislang geringe Zahl an Mitgliedern in dem Unternehmen zu erhöhen. An die Beschäftigten hat sie appelliert, keine geänderten Verträge mit dem bislang nicht tarifgebundenen Unternehmen zu unterschreiben.

Faurecia in Würth: Auf vier Millionen Euro sollten die Beschäftigten des zur Peugeot-Gruppe gehörenden Autozulieferers verzichten. Außerdem sollten Arbeitsplätze abgebaut und verlagert sowie die Arbeitszeit um fünf Stunden pro Woche ohne Lohnausgleich verlängert werden. Grund: Das Unternehmen schreibt schon seit längerem rote Zahlen. Lange und ergebnislose Verhandlungen waren die Folge, bis der IG Metall in Neustadt und dem Betriebsrat der Kragen platzte und sie Protest ankündigten. Das brachte Bewegung. Die Geschäftsleitung akzeptierte das Angebot, das sie bis zu der von der IG Metall angekündigten »Informationsveranstaltung« abgelehnt hatte: Das Weihnachtsgeld wird auf das Niveau des Flächentarifvertrags gesenkt, Pausen- und Feiertagsregelungen werden geändert. Dafür bleiben alle Arbeitsplätze in Würth erhalten, auch der Monatslohn bleibt gleich. Und die Arbeitszeit wird nicht verlängert.



Bildungspolitische Konferenz: Viel Kritik an Leitbild-Entwurf

Bildungspolitische Konferenz in Frankenthal: Die Bildungsarbeiterinnen und Bildungsarbeiter des Bezirks haben sich am 22. April mit der aktuellen Diskussionsvorlage zum »Leitbild für die Bildungsarbeit der IG Metall« befasst. Dabei waren die kritischen Stimmen eindeutig in der Mehrheit. Vieles an dem Entwurf sei unpräzise, bleibe schwammig und breit interpretierbar. Die gesellschaftspolitischen und spezifischen Ziele der IG Metall-Bildungsarbeit würden nicht benannt. Von den täglichen Konflikten in Betrieb und Gesellschaft sei kaum etwas zu spüren. Man werde deshalb bis zur Bildungskonferenz 2006 und bis zum Gewerkschaftstag 2007 weiter auf die Beratungen Einfluss nehmen, war das Fazit.

Terex-Demag in Zweibrücken: Der Kran-Hersteller hat die Forderung nach einer Abweichung vom Tarifvertrag (metall 04/05) fallen gelassen. »Wir wollen den Druck aus der Situation nehmen«, hat Personalleiter Michael Wöhler den Rückzug begründet. Diesen Druck und den Gegendruck von Beschäftigten, Betriebsrat und IG Metall hatte er mit Plänen wie Kürzung von Weihnachts- und Urlaubsgeld selbst erzeugt. Jetzt will Wöhler tun, was er besser von Anfang an getan hätte: Er will sachliche Gespräche führen.



Protest mit Erfolg: Die Mauer ist weg

Adam Opel AG – Kröte im Zukunftsvertrag

Keine Übernahme 2006 und 2007?

Auf der Betriebsversammlung von Opel in Rüsselsheim am 22. April setzten sich Auszubildende für ihre eigene Zukunft und die des Unternehmens ein.

Nach der offiziellen Begrüßung des Versammlungsleiters zogen rund 300 Auszubildende geschlossen mit der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) und selbstgestalteten Transparenzen in die Halle ein.

In insgesamt sechs qualifizierten Redebeiträgen stellten die Vorsitzende der JAV, Eveline Schulz, und betroffene Auszubildende ihre Situation dar. Wer jetzt die Ausbildung durchläuft und die Abschlussprüfungen in 2006 und 2007 hat, weiß heute schon, dass ihnen dieses Unternehmen keine Zukunft anbieten kann.

Der kürzlich abgeschlossene Zukunftsvertrag hat wesentliche positive Inhalte, allerdings auch

die Regelung, dass in den Jahren 2006 und 2007 überhaupt keine Übernahme erfolgt. Angesichts des bisherigen freiwilligen Abfindungsprogramms und dem damit verbundenen Personalabbau von etwa 2700 Beschäftigten in Rüsselsheim ist dies zwar nachvollziehbar. Dennoch trifft es diese 257 jungen Erwachsenen unverhältnismäßig hart. Nicht wenige haben ihre Familie und ihr persönliches Umfeld zurückgelassen, um sich durch eine Ausbildung und Weiterbeschäftigung bei Opel eine eigene Existenz aufzubauen. Und die Chancen, einen Arbeitsplatz ohne Berufserfahrung zu finden, sind bekanntlich sehr schlecht. Die neuen Regelungen im Zusammenhang mit Hartz IV verschärfen die Situation zusätzlich.

»Wie kann ein Zukunftsvertrag so heißen, wenn mit der Zukunft – nämlich gut ausgebildeten Jungfacharbeiterinnen und -arbeitern – so umgegangen wird?«, sagte ein Auszubildender in seiner Rede. Das Auftreten der Jugendlichen



Betriebsversammlung am 22. April: Für die Übernahme der Azubis

und ihre sachlichen Argumentationen bekamen breite Unterstützung der Belegschaft und des Betriebsrats.

»Die Nichtübernahme der Auszubildenden ist die bitterste Kröte des Zukunftsvertrags«, erklärte der Betriebsratsvorsitzende Klaus Franz. Bei den Verhandlungen gab es keinen Spielraum mehr – im Gegenteil – die Unternehmensleitung wollte die künftige Zahl der Ausbildungsplätze halbieren. Dies konnte abgewehrt werden. Bis 2010 werden weiterhin jährlich 260 Auszubildende bundesweit eingestellt werden.

Trotz dieser Bedingungen werden JAV, Betriebsrat und die IG Metall nichts unversucht lassen, für diese jungen Menschen eine Lösung zu finden, die nicht Arbeitslosigkeit heißt. Auf verschiedenen Ebenen laufen bereits Gespräche, die hoffentlich bald positive Ergebnisse bringen.



Azubis bei Opel: wollen nicht in die Arbeitslosigkeit entlassen werden

Hintergrund

Die Übernahme der auslernen- den Azubis ist bei der Adam Opel AG seit einigen Jahren auf zwei Ebenen geregelt.

Zum einen gilt der Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung der Metall- und Elektroindustrie Hessen für die Mitglieder der IG Metall. Hier ist geregelt, dass die Jungfacharbeiterinnen und -arbeiter grundsätzlich für min-

destens zwölf Monate übernommen werden müssen. Bei Beschäftigungsproblemen und Ausbildung über den eigenen Bedarf hinaus kann davon abgewichen werden. Bis Ende 2005 gilt ebenso eine Betriebsvereinbarung, wonach ein großer Teil der Azubis befristet übernommen wird. Die Auswahl erfolgt nach einem

geregelter Ranking-System. Die Anderen bekommen eine Übernahme nach Tarifvertrag. Seit gut einem Jahr werden die jungen Menschen nicht mehr direkt bei Opel übernommen, sondern gehen zu gültigen Opel-Konditionen in Bezug auf das Einkommen in ein Joint Venture, ohne den Status eines Opel-Beschäftigten zu verlieren.

**Werner Hunkeler
In den Un-Ruhestand
verabschiedet**

Kollege und »Urgestein« Werner Hunkeler wurde am 19. April von der Belegschaft der Verwaltungsstelle an seinem letzten Arbeitstag mit einer kleinen Feier verabschiedet. Werner war seit 1981 in Darmstadt für die IG Metall tätig und betreute zuletzt die Region Dieburg/Erbach (Odw). Darüber hinaus war er zuständig für die Schwerpunkte Arbeits- und Gesundheitsschutz, Schwerbehindertenarbeit und auch für die Lokalseite in der metall.



Neben den anerkennenden Worten für seine wertvolle Arbeit bekam er ein Abschiedsgeschenk seiner Kolleginnen und Kollegen überreicht mit den besten Wünschen – vor allem viel Gesundheit – für seine wohlverdiente Freistellungsphase in der Altersteilzeit.

**Ausstellung von Peter Weingart
Kunst in der
Verwaltungsstelle**

Am 21. April wurde eine Ausstellung von Peter Weingart (GBR Vorsitzender der Dürr AG, Mutterkonzern von Schenck) eröffnet. Seine Bilder werden noch

einige Zeit im Flur der IG Metall im ersten Obergeschoss zu betrachten sein.



Grundsätzlich können Mitglieder, die sich künstlerisch betätigen, mit der Verwaltungsstelle in Kontakt treten, um ihre Werke auszustellen.

1. Mai

Chefs wollen unser Bestes – aber mer gebbe nix

Unternehmer wollen nur unser Bestes: Unsere Arbeitskraft, die 35-Stunden-Woche, das freie Wochenende, die Mitbestimmung, die Tarifverträge, den Montagezuschlag, die Ausbildungsvergütung, die Tarifautonomie und so weiter, und so fort.

Das alles war auf den Schildern der Frankfurter Metallerrinnen und Metaller am 1. Mai zu lesen. Die Antwort an die Unternehmer wurde auch gleich mitgeliefert: Aber mer gebbe nix.

»Finger weg vom Montagezuschlag und der Auslösung – kein Lohnklau durch Raub des BMTV« und »Wir Monteure von Schindler, Otis, Kone und Thyssen werden monatlich um 500 Euro beschissen« war auf den Transparenten der Monteure zu lesen.

Bekanntlich haben die Arbeitgeber den Bundesmontagetarifvertrag bereits zum 30. September 2004 gekündigt, um den Monteuren den 13-prozentigen Montagezuschlag plus die Auslösesätze wegzunehmen.

Die Entschlossenheit, für den Bundesmontagetarifvertrag zu kämpfen, wurde an diesem 1. Mai erneut deutlich. Am 6. Juni werden die Monteure mit Warnstreikaktionen beginnen. (Nähere Infos bei der IG Metall Frankfurt).

»Ja zu Ikea – aber nicht auf unseren Rücken« war auf den Schildern



Nie wieder Krieg - Nie wieder Faschismus

der Kollegen des Sanitätshauses Reiniger zu lesen. Das Sanitätshaus mit etwa 100 Arbeitsplätzen in Nieder-Eschbach soll einem Parkplatz des neu zu bauenden Möbelhauses Ikea weichen. Frei nach dem Motto: Arbeitest du noch oder bettelst du schon?

Der Hauptredner auf der diesjährigen Maikundgebung, Jürgen Peters, sprach den Demonstranten auf dem Römerberg aus dem Herzen, als er sagte: »Wir wollen keine Arbeitszeitverlängerung. Arbeitszeitverlängerung heißt mehr Arbeitslose. Deshalb: Wir wollen kürzere und humanere Arbeitszeiten. Wir wollen, dass die sozialen Sicherungssysteme gestärkt werden. Alle Menschen brauchen Sicherheit«. Jürgen Peters forderte eine gerechtere Einkommens- und Vermögensverteilung. Und an die Adresse vom SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering appellierte er, dass den Worten jetzt auch Taten folgen müssten.

Besonderer Anlass zum Feiern am 1. Mai war die Tatsache, dass sich die Nazis anscheinend nicht mehr getrauen, in Frankfurt am 1. Mai aufzumarschieren. In den Jahren 2001 bis 2003 haben Faschisten versucht, hier in Frankfurt am 1. Mai unseren Tag zu ihrem Tag zu machen. Es ist ihnen bekanntlich kein einziges

Mal gelungen. Zu verdanken ist das dem entschlossenen gemeinsamen Handeln von einem breiten Bündnis aus Antifaschistinnen und Antifaschisten, der auch von den Gewerkschaften unterstützten Arbeit der Anti-Nazi-Koordination und der Antifa, die sich mit vielen Bürgerinnen und Bürgern vor Ort dem braunen Pakt in den Weg gestellt hat. Die Lehre daraus ist: Das und nichts anderes lohnt sich.

Bei strahlendem Sonnenschein hat manch einer den 1. Mai mit einem Gläschen Prosecco am Stand der IG Metall angemessen ausklingen lassen.

Weitere Fotos vom 1. Mai gibt es unter www.arbeiterfotografie.com (Stichwort Reportage).



Protest: Die Arbeitgeber wollen ans Eingemachte



Protest der Monteure

17. Juni 2005

Elftausend Kinder

Aktion am Freitag, 10. Juni, 16 Uhr, Hauptbahnhof Frankfurt, Treffpunkt unter der großen Anzeigetafel.

Verteilung von Flugblättern und Postkarten, auf denen die Deutsche Bahn AG aufgefordert wird, endlich die Ausstellung »Elftausend Kinder« auf deutschen Passagierbahnhöfen entlang der ehemaligen Deportationsstrecke zu zeigen. Nähere Informationen bei Katinka Poensgen, IG Metall, Telefon 0 69–24 25 31–27.

Am Freitag, 17. Juni, 19 Uhr, Ge-

werkschaftshaus Frankfurt, Wilhelm-Leuscher-Straße, folgte dann im Großen Saal die Veranstaltung.

Dabei waren unter anderem Edith Erbrich, geb. Bär (als Siebenjährige im Februar 1945 mit der Reichsbahn aus Frankfurt nach Theresienstadt deportiert, Beate Klarsfeld (Initiatorin, Repräsentantin der Organisation »Fils et Filles des Juifs Deportés de France«, Micha Brumlik (Fritz Bauer Institut Frankfurt).

Schwerpunkt Fulda

»Du bist mehr als ein Kostenfaktor«

Die Metallerrinnen und Metaller haben sich auch an diesem 1. Mai an zahlreichen Veranstaltungen im Bereich der Verwaltungsstelle beteiligt. Die beiden größten Veranstaltungen waren in Hanau und in Fulda.

Das diesjährige Motto des Deutschen Gewerkschaftsbunds lautete: »Du bist mehr. Mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.«

Hildegard Maaß rief die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter dazu auf, gemeinsam dem Ausscheren der Arbeitgeber aus Tarifgemeinschaften, wie im Raum Fulda zuletzt in der Metall- und Elektroindustrie geschehen, entschieden entgegen zu treten. Der Mensch müsse wieder im Mittelpunkt der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung stehen, Arbeitslosigkeit sei die größte Verschwendung menschlicher Ressourcen.

Viele Teile der Wirtschaft sähen Arbeitnehmer nur noch als »bloßen Kostenfaktor«. Menschen mit Arbeit würden



Bei der Begrüßung vieler hundert Gäste: die osthessische DGB-Vorsitzende Hildegard Maaß

»auf brutalste kapitalistische Art und Weise ausgebeutet«. Lohndumping gehöre inzwischen zum »Handwerk der

Arbeitgeber«. Und wörtlich fügte die DGB-Regionsvorsitzende an: »Die Gier nach Reichtum und Profit ist so stark wie noch nie. Mit rot-grünem Rückenwind und einem schwarz-gelben Motor fahren Unternehmen zurück in den übelsten Manchester-Kapitalismus«. Die »Veranstaltungs-Mulde« in der Fuldaaue erwies sich auch in diesem Jahr wieder einmal als idealer Ort für Begegnungen, für die Kundgebung und die Infostände zahlreicher Gewerkschaften und ihnen nahestehender Organisa-

tionen wie attac oder der DritteWelt-Laden. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich auch Großlüders Bürgermeisterin Silvia Hillenbrand (SPD) sowie die SPD-Landtagsabgeordnete und Landratskandidatin Sabine Waschke (Fliesen). Aber auch aus den Reihen der Grünen waren prominente regionale Vertreter anwesend. Fuldas Bürgermeister Dr. Wolfgang Dippel (CDU) – der erstmals die DGB-Kundgebung

besuchte – zeigte sich »ganz allgemein« von der positiven Atmosphäre an diesem Ort überrascht und zeigte Verständnis für unsere Anliegen. Gleichzeitig bot er »kooperative Gespräche« an, um Probleme und besondere Situationen gemeinsam zu erörtern.

Unser Kollege Heribert Weber, Betriebsratsvorsitzender bei Mehler und Ortsvorstandsmitglied, meint dazu: »Wir werden ihn beim Wort nehmen... Die Veranstaltung war eine runde Sache für Jung und Alt und Kind und Kegel«.

Hanau – Familienfest

Der betriebliche Schwerpunkt der DGB-Kundgebung und Demonstration war von den Kollegen der Apfelweinfirma Höhl in Hochstadt geprägt. Sie demonstrierten gegen die geplante Verlagerung und outsourcing-Pläne der Geschäftsleitung. Beim Familienfest auf dem Gelände des Olof-Palme-Hauses herrschte reges Treiben. Bei sprichwörtlichem Sonntagswetter waren es mehrere tausend Besucher; ein stetes Kommen und Gehen.

Vorankündigung

Jubilare werden geehrt

Immer wieder erreichen uns Anrufe wie »Ich hatte doch Jubiläum, aber von Euch hab' ich nichts gehört...«.

Auch in diesem Jahr ehren wir selbstverständlich unsere Mitglieder für die langjährige Treue, die sie der Organisation gehalten haben. Da wir dies in angemessenem Rahmen tun wollen, laden wir jährlich zu zwei zentralen Veranstaltungen ein. Aus diesem Grund gibt es sozusagen keinen termingetreuen Glückwunsch.

Alle Jubilare werden persönlich mit Lebenspartner (oder Begleitperson) eingeladen.

In diesem Jahr ehren wir insgesamt 404 Kolleginnen und Kollegen für ihre langjährige Mitgliedschaft:

25 Jahre –	192 Personen
40 Jahre –	107 Personen
50 Jahre –	75 Personen
60 Jahre –	29 Personen
75 Jahre –	1 Person

Alle erhalten ein kleines Präsent als Dank und Anerkennung. Im Verhinderungsfall können die Präsente selbstverständlich nach den Jubilarehrungen in unseren Büros Hanau und Fulda abgeholt werden.

Gelesen:

»Eine UN-Studie hat sogar ergeben, dass die Wahrscheinlichkeit, als Frau eine Führungsposition zu erreichen, in Botswana höher liegt als in Deutschland«

Quelle:
Frankfurter Rundschau

Termine

**Jubilarehrungen
Bereich Fulda
(Schlüchtern, Vogelsberg,
Kreis Fulda)**

22. September
Kolpinghaus in Fulda

**Bereich Hanau
(Maintal bis Steinau)**

28. September
Schloss Philippsruh in Hanau

Beginn:
jeweils 16 Uhr

Stahltarfbewegung 2005

Erfolg für IG Metall und Beschäftigte

Die Beschäftigten erhalten: 500 Euro für den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. August 2005 sowie 3,5 Prozent für weitere zwölf Monate ab dem 1. September und 100 Euro für die Azubis. Vorausgegangen waren sechs Tarifverhandlungen, und 2 Warnstreikwellen an denen sich in Dillenburg insgesamt etwa 750 Beschäftigte beteiligten.

Die hervorragende Beteiligung an den Aktionen und die Bereitschaft zur Urabstimmung und zum

Streik brachten in letzter Minute die Unternehmer zur Vernunft. Zuvor hatten die Arbeitgeber versucht, eine Wende in der Tarifpolitik durchzusetzen. Statt einer angemessenen Beteiligung der Beschäftigten am wirtschaftlichen Erfolg sollten sich die Tarifierhöhungen in Zukunft nur noch an der Preissteigerung orientieren. Eine Beteiligung am Produktivitätsfortschritt und am Erfolg sollte den Beschäftigten verwehrt werden. Stattdessen sollten die

Beschäftigten mit Einmalzahlungen abgespeist werden.

Diese Wende in der Tarifpolitik haben unsere Mitglieder in den Stahlbetrieben vereitelt, das ist das zweite wichtige Ergebnis dieser Tarfbewegung. Hans-Peter Wieth, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Herborn bezeichnete die Einigung als »überdurchschnittlich gutes Ergebnis«, das die Beschäftigten an der guten wirtschaftlichen Situation in der Stahlindustrie beteiligt.

»Es ist gelungen, den Rückstand der Entgelte gegenüber der Metall- und Elektroindustrie deutlich zu verringern«, sagte Wieth weiter. »Die Jahre des Verzichts sind vorbei. Die Entschlossenheit der Beschäftigten, ihre Forderung in letzter Konsequenz über einen Arbeitskampf zu vertreten, hat Wirkung gezeigt. Ich danke allen Mitgliedern, die am Zustande kommen dieses Tarifabschlusses aktiv teilgenommen haben.«



Entschlossenheit brachte den Erfolg: Es gibt 3,5 Prozent mehr



»Die Jahre des Verzicht sind vorbei«



1. Mai: Mehr als 450 kamen zur Kundgebung

1. Mai 2005

»Wir sind mehr als ein Kostenfaktor«

Mehr als 450 Teilnehmer an der Maikundgebung bekräftigten: »Wir sind mehr als ein Kostenfaktor«. Sie forderten eine Abkehr vom ideenlosen Sozialabbau und ein Ende der Umverteilung von »unten« nach »oben«. Sowohl Hans-Peter Wieth als auch die Gastreferentin Dr. Brigitte Bertelmann, Wirtschaftsreferentin der evangelischen Kirche Hessen-Nassau, zeigten die Mißstände und Erfolglosigkeit der derzeitigen neoliberalen Politik, aber auch soziale und gerechtere Alternativen auf.

Termine 2005

Orts-Angestelltenausschuss

► 15. Juni, 17 Uhr in der IG Metall-Verwaltungsstelle.

Arbeitskreis der Erwerbslosen

► 21. Juni, 17 Uhr. Ort wird noch bekannt gegeben. Wir bitten um telefonische Anmeldung.

Arbeitskreis der Vertrauensleute der Schwerbehinderten und Betriebsräte

► 21. Juni, 13 Uhr in der IG Metall-Verwaltungsstelle.

Delegiertenversammlung

► 29. Juni, 17 Uhr. Referent: Horst Schmitthener, IG Metall-Vorstand. Bürgerhaus Merkenbach.

Weitere Infos unter:

www.herborn.igmetall.de

Unsere Arbeitswelt in Text und Bild

Ein neues Blatt für die Region



Liebe Kolleginnen, Kollegen, die IG Metall stellt hier ein neues Medienprojekt vor, das uns in Nordhessen zunächst für ander-

halb Jahre begleiten soll. Es heißt »Nordhessische Neue Zeitung« (NNZ), und soll ab Mitte Juni monatlich erscheinen.

Die acht Seiten starke Zeitung, die von der IG Metall Nordhessen initiiert worden ist, soll die Sichtweise der Arbeitnehmer

in der Öffentlichkeit positiv vermitteln. Im Vorfeld der Betriebsratswahlen werden in Reportagen, Interviews und Porträts die

Arbeitswelt in unserer Region interessant und bildhaft vorgestellt. Familien der Beschäftigten, ihre Hobbies und ihr Wohnumfeld sollen bereiten Raum einnehmen. Preisrätsel und Preiaus-schreiben sollen die Leselust anreizen.

Vernetzungen mit anderen Medien, unter anderem dem Internet, sind geplant.

Eine Nullnummer, die Anfang Mai in einer Auflage von 10 000 Exemplaren verteilt worden war, hat ein positives Echo gefunden. nnz@igmetall.de

Termine

► **7. Juni, 13.30 Uhr:** Alle Rentnerinnen und Rentner der IG Metall im Werra-Meißner-Kreis sind hiermit herzlich eingeladen zu einer Betriebsbesichtigung der Firma Pacoma in Eschwege. Im Anschluss gemeinsames Kaffeetrinken in der Kantine. Anmeldungen bitte unter 05 61-70005-42

► **25. Juni, 9 Uhr:** Bürgerhaus Bergshausen/Fuldabrück: Delegiertenversammlung, Hauptreferat: Bezirksleiter Armin Schild aus Frankfurt

Demos am 1. Mai

Kapitulation der Politik vor der Wirtschaft

Mehrere tausend Menschen demonstrieren am »Tag der Arbeit« in Nordhessen gegen die Auswüchse des Kapitalismus und für mehr soziale Gerechtigkeit.

In Kassel forderte der DGB-Vorsitzende von Hessen-Thüringen, Stefan Körzell, auf den Gelände der Knipping-Schule mehr Ausbildungsplätze für die Schulabgänger. In ganz Hessen fehlen 10 000 Ausbildungsplätze, und in der Region Kassel 2 800, beklagt er.

Damit entlarve sich der von Wirtschaft und Politik so hochgelobte Pakt für Ausbildung als rei-

nes Ablenkungsmanöver. »Die Bundesregierung hat mit der Unterzeichnung des Pakts die Kapitulationsurkunde der Politik vor der Wirtschaft unterschrieben«, rief Körzell vor rund 800 Demonstranten.

Die DGB-Demo am 1. Mai stand bundesweit unter dem Motto: »Du bist mehr als eine Nummer, mehr als ein Kostenfaktor, du hast Würde, zeig sie!«.

Wo bleibt die Würde, fragte Körzell, wenn die Arbeitgeber für »nichts, aber auch für gar nichts mehr« in diesem Land zuständig seien? »Nicht einmal für die Schaffung von Arbeitsplätzen.« Vor dem Hintergrund von rund fünf Millionen Arbeitslosen verurteilte Körzell die Politik von Hartz I und Hartz II als verfehlt.

In Melsungen gab es vor der Mai-kundgebung einen Gottesdienst in der Stadtkirche, bei dem der örtliche DGB-Vorsitzende Fritz Voit betonte, »Arbeit ist ein Teil der Würde, die Gott dem Menschen gegeben hat«.

Auf dem Marktplatz nannte es Bürgermeister Dieter Runzheimer

grotesk, »wenn sich heute ein Guido Westerwelle hinstellt und in den Gewerkschaften den Feind ausmacht, den es nach einem Wahlsieg zu bekämpfen gilt«. Wo wären wir denn heute, »wenn nicht starke Gewerkschaften angesichts einer entfesselten, globalisierten Weltwirtschaft nach wie vor für Arbeitnehmerrechte und die Wahrung von Menschenwürde eintreten würden?«

Friedola baut 120 Arbeitsplätze ab Luft holen für die Zukunft

Der größte Arbeitgeber in der Region Eschwege, Friedola, baut aus wirtschaftlichen Gründen 120 Arbeitsplätze ab. Mit Hilfe der IG Metall wurden zur Sicherung der 890 Arbeitsplätze folgende Vereinbarungen – befristet für die nächsten drei Jahre – getroffen:

1. Die Jahressonderzahlung entfällt.
2. Das Urlaubsgeld entfällt.
3. 2005 entfallen tarifliche Einmalzahlungen- IG Metall Mitglieder erhalten einen Teilausgleich.
4. Die Arbeitszeit für die Beschäftigten am Standort Frieda wird von 37 auf 35 Stunden reduziert bei gleichzeitiger Rückführung von Lohn und Gehalt.

5. An allen Standorten werden insgesamt 120 Arbeitsplätze abgebaut; davon sind bereits 25 Mitarbeiter durch Fluktuation und Rente ausgeschieden.

Wäre dieses Abkommen nicht vereinbart worden, wäre mindestens die doppelte Anzahl von Arbeitsplätzen gefährdet gewesen.

Elke Volkmann von der IG Verwaltungsstelle Nordhessen: »Wir geben dem Unternehmen durch den befristeten Verzicht der Arbeitnehmer die notwendige Luft, um das Unternehmen wieder auf gesunden Füße zu stellen und für die Zukunft wieder wettbewerbsfähig zu machen.«



Zur Erinnerung an das Kriegsende vor 60 Jahren wurde am 9. Mai vor dem VW-Werksgele in Baunatal ein Kranz am Denkmal für die ermordeten Zwangsarbeiter der ehemaligen Henschel-Flugmotoren-Werke niedergelegt. Von links: der SPD-Stadtrat von Baunatal, Hans-Perter Josten, die DGB-Regionsvorsitzende Katharina Sewald und der VW-Betriebsratsvorsitzende Jürgen Stumpf

Betriebsräte schlagen Alarm

»Heuschreckenplage«

Gleich einem Heuschreckenschwarm wollen Arbeitgeber bei den Arbeitnehmern die Einkommen senken und die Arbeitszeiten verlängern. Die IG Metall Neustadt berief deshalb eine Arbeitstagung für Betriebsräte ein.

Das Haus sei voll gewesen. Es gebe kaum noch Arbeitgeber, die »leben und leben lassen«. Vielmehr scheine die Parole ausgegeben worden zu sein »selber fressen macht fett«, meint Werner Dietrich in einem Gespräch nach der Veranstaltung. Ob der Betrieb gut oder schlecht laufe, jeder würde sich Begründungen einfallen lassen, den Arbeitnehmern in die Tasche zu greifen.

Schluss mit »Geiz ist geil«

Angesichts der ohnehin miesen Binnennachfragesituation müsse Schluss sein mit der »Geiz ist geil«-Politik. Dies sei Konsens im Ergebnis der Tagung gewesen. Die Betriebsräte hätten klare Verabredungen getroffen, der »unanständigen Angebote« der Arbeitgeber mehr zu trotzen. Man wolle vor allem öfter »NEIN« sagen.

Demotivierte Arbeitskräfte

Neben der Tatsache, dass Staat und Arbeitgeber selbst die Konjunktur kaputt machen und den Arbeitsmarkt belasten, würden Arbeitnehmer zunehmend demotiviert. Es sei von Beispielen berichtet worden, wonach infolge der Gier von Arbeitgebern wichtige Leistungsträger den Betrieb verlassen hätten.

Sozial ist modern

»Für den Sozialstaat ausgegebene Gelder sind keine Kosten, die vom Ertrag der Wirtschaft abgehen oder ihren Erfolg schmälern. Sie erfüllen genau den Zweck der Wirtschaft«, meint Werner Dietrich. »Die Wirtschaft hat wieder dem Menschen zu dienen und nicht nur umgekehrt.«

Fortsetzung folgt

Die Auseinandersetzung mit der derzeitigen wirtschaftlichen Fehlorientierung solle fortgesetzt werden. Es habe sich wieder einmal gezeigt, dass gemeinsames Angehen von Problemen erfolgreicher ist. Tagungen dieser Art sollen öfter angeboten werden.



Arbeitstagung der Betriebsräte (oben Mitte: Werner Dietrich)

Wir stellen unsere Ortsvorstandsmitglieder vor**Klaus Lippoth, Nolte Möbel**

Für Klaus ist das Wichtigste, dass sich Arbeitnehmer organisieren. Nur dann haben sie Chancen, eigene Interessen durchzusetzen.

So ist es auch ein Stück sein Verdienst, wenn über 90 Prozent der Arbeiter des Betriebes Mitglied der IG Metall sind. Klaus: »Nolte Möbel ist die



Klaus Lippoth

Speerspitze bei Tarifikämpfen in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie. Da sind wir stolz drauf.«

1981 fing er als Möbelwerker bei Nolte an, bildete sich betrieblich weiter, wurde Sicherheitsfach-

Qualifikationsreihe für neue ERA-Tarifverträge in der Metall- und Elektroindustrie

Auf systematische Umsetzung kommt es an



ERA-Schulung mit »Bewegung«

Eine große, wichtige Aufgabe kommt auf die Betriebsräte zu: Die Umsetzung der ERA-Tarifverträge bis Ende 2008.

In einer Qualifikationsreihe können sie sich vorbereiten. In der Auftaktveranstaltung wurde ein Überblick über die kommenden

Aufgaben erarbeitet. Sie fand gute Resonanz. Im Vorfeld gab es Meinungen, keine Grundlagen mehr zu brauchen. Im Ergebnis der Schulung wurde betont, dass sie sich gelohnt habe, auch für »alte Hasen«. Es wurde weiterer Bedarf angemeldet. Das Angebot folgte prompt: Am 14. Juni ist der nächste Termin. Heidelore Hummel (H.-Becker): »Ich habe jetzt ein viel klareres Bild, wie die Einführung von ERA systematisch erfolgen kann.« Es gab viel Lob für die Referenten Elke Bethwell (IG Metall Neustadt) und Peter Neubauer (H.-Becker).

kraft und Vorarbeiter.

1985 kandidierte er erstmals für den Betriebsrat, wurde gleich gewählt, 1994 freigestellt, 2000 zum Vorsitzenden bestimmt.

1983 wurde er Mitglied der Gewerkschaft Holz und Kunststoff. Er nahm viele ehrenamtliche Funktionen wahr, unter anderem war er Vorsitzender der Geschäftsstelle Worms. Im Zuge der Integration wurde er Beiratsmitglied der IG Metall. Er spielt eine wichtige Rolle in der zuständigen Tarifkommission. Was ihm am Herzen liegt: »Gute Ausbildung im Betrieb ist besonders wichtig. Nolte bildet über Bedarf aus und übernimmt alle Azubis, die natürlich zu 100 Prozent organisiert sind.«

Rechtsschutz zahlt sich aus

Rund 450 000 Euro erstritten

Im vergangenen Jahr hat die DGB Rechtsschutz GmbH insgesamt knapp 450 000 Euro für die Metallerrinnen und Metaller der Verwaltungsstelle Neuwied erstritten.

Insgesamt 91 Mal wurden die Rechtssekretärinnen Monika Maciejewski-Dietrich und Sabine Wagner im Auftrag der IG Metall tätig. Auf 63 arbeitsrechtliche Verfahren entfielen

den dabei gut 350 000 Euro und auf 28 sozialrechtliche Verfahren knapp 95 000 Euro. Damit konnten im Durchschnitt für jedes betroffene Mitglied rund 4900 Euro erstritten werden.

Kündigungsschutz

Die Mehrheit der arbeitsrechtlichen Verfahren betraf Kündigungsschutzprozesse und Entgeltforderungen. 35 der 39 ge-

führten Kündigungsschutzklagen wurden gewonnen oder mindestens mit einem gerichtlichen Vergleich abgeschlossen.

Sozialrecht

Im Sozialrecht lagen Auseinandersetzungen mit der Bundesagentur für Arbeit an der Spitze. 75 Prozent der Streitigkeiten konnte die DGB Rechtsschutz GmbH gewinnen.



Mitgliederentwicklung der IG Metall Neuwied 250. Auszubildenden begrüßt

250 Auszubildende sind jetzt Mitglied der IG Metall-Verwaltungsstelle Neuwied. Die Mitgliederwerbung bleibt nach wie vor ein Schwerpunkt der Arbeit.

Erfreulich sind die Neuaufnahmen von Azubis. Sie konnten im April 2005 – im Vergleich zum Vorjahresmonat – deutlich um 10,7 Prozent gesteigert werden. An dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank den betrieblichen Funktionärinnen und Funktionären, die aktiv Mitglieder für die IG Metall werben.

Allerdings ist auch weiterhin viel Mühe der Betriebsräte, Vertrauensleute und der Hauptamtlichen erforderlich, um die IG Metall in Neuwied langfristig zu sichern.

Starke IG Metall

Eine starke IG Metall ist notwendiger denn je, um tarifliche Ansprüche durchzusetzen und um frontale Angriffe auf den Sozialstaat und die Rechte der abhängig Beschäftigten abzuwehren.

Zwei-Tages- und Wochenendseminar Betriebsräte für ERA fit gemacht

Die Verwaltungsstelle hat im Frühjahr damit begonnen, die Betriebsräte der Metall- und Elektroindustrie zu qualifizieren, damit sie die ERA-Tarifverträge umsetzen können. Für jeden Betrieb gibt es zunächst Zwei-Tages-Seminare, in denen der Zusammenhang und die Grundlagen der einzelnen ERA-Tarifverträge sowie schwerpunktmäßig die Arbeitsbeschreibung, Arbeitsbewertung und Eingruppierung nach dem Entgelt-rahmenabkommen behandelt

werden. Weitere Termine für Betriebsratsgremien sind im Herbst vorgesehen.

Wochenseminar

Darüber hinaus wird vom 26. bis 30. September ein Wochen-seminar für Vertrauensleute angeboten. Einladungen dazu gehen an die Betriebe.

Termine

► Delegiertenversammlung

1. Juni, 17 Uhr, Bürgerhaus Eich

► Halbtagschulung für Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertreter

9. Juni, 13.30 Uhr, Gewerkschaftshaus

► Wir können auch anders – Aktionsfestival der IG Metall-Jugend

18. Juni, Nürnberg – Karten und weitere Infos gibt's in der Verwaltungsstelle

► Arbeitstagung des Arbeitskreises Technologie (interessierte Kolleginnen und Kollegen können gern teilnehmen)

29. Juni, 8.30 Uhr, Heimathaus

► Arbeitstagung für Betriebsräte

30. Juni, 8 Uhr, Heimathaus

► Jugendcamp des IG Metall Bezirks Frankfurt

1. bis 3. Juli, Mellnau bei Marburg

Weitere Infos gibt es in der Verwaltungsstelle

► Halbtagschulung für Jugend- und Auszubildendenvertreterinnen und -vertreter

20. Juli, 13.30 Uhr, Gewerkschaftshaus

Wir können auch anders

IG Metall-Jugend wählt Ortsjugendausschuss

Nach jahrelanger Abstinenz hat die IG Metall-Jugend in Offenbach im Rahmen einer Ortsjugendkonferenz im Februar einen Ortsjugendausschuss (OJA) gewählt.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Ortsjugendausschusses wurden bei einer Wochenend-Klausur vom 11. bis 13. März in Schliersee beschlossen. Der OJA wird sich in verschiedenen Arbeitskreisen unter anderem mit den Themen Steuergerechtigkeit und Einkommensverteilung, Qualität der Ausbildung, Tarifpolitik und Mitgliederwerbung beschäftigen.

gen. Für den Herbst ist ein Fußballturnier geplant.

Bei der ersten Sitzung des Ortsjugendausschusses am 30. März, die gleichzeitig als Mitgliederversammlung diente, wurde Dominik Werle, JAV bei Fredenhagen, von den Anwesenden zur Vertretung der Interessen der jugendlichen Mitglieder in den Ortsvorstand entsandt. Als Jugend-Delegierte für die Delegiertenversammlung wurden Jennifer Jung (JAV Siemens L&A), René Herbert (JAV GKN Driveline) und Fabian Attenberger (Student) gewählt. Die beiden Mandate für den Bezirksjugendausschuss werden Nico Stahlberg und Jan Niedergesäß (beide Siemens L&A) wahrnehmen.

Der OJA besteht aus folgenden Personen: Christine Ganss, Feridun Karpuz (Honeywell), Fabian Beißwenger, René Herbert (GKN), Luis Galvez-Moreno (Herzing+Schroth), Jennifer Jung, Nico Stahlberg, Jan Niedergesäß, Sven Hölzinger (Siemens L&A), Dominik Werle, Sebastian Fritzsche, Carsten Fratzke (Fredenhagen), Dominik Hartenfeller, Claudia Funke, Marc Frankmann, Janina Falanga, Natja Reinke, Manuela Kromer, Christiane Blüchel (MAN Roland), Nico Curman (Decoma Innoplas), Rebecca Schadt, Sascha Rausch (Schneider Electric) Lydia Pfaff,

Fabian Attenberger, Jovan Zdjelar (Studenten), Dimitrios Anagnostou (Georg Martin GmbH), Alexander Niebeling (Mewa), Benjamin Hofmann, Christian Amend (Rowenta).

Die koordinierenden Aufgaben des OJA werden Lydia Pfaff, René Herbert und Fabian Attenberger übernehmen.



Die Teilnehmer der Ortsjugendkonferenz am 18. Februar

Termine Jugend

- 16. bis 18. Juni, Aktionskonferenz und anschließendes Festival der IG Metall-Jugend in Nürnberg
- 24. bis 26. Juni, Wochenend-Seminar »Mitgliederwerbung von Auszubildenden«
- 1. bis 3. Juli, Jugendcamp in Mellnau
- 16. Juli, Sommerfest des OJA

Zusätzliche Vorsorge wichtiger denn je Kahlschlag bei gesetzlichen Renten

Fakt ist: Die Renten-Versorgungslücke wird noch größer. metall sprach mit Andreas Rainer, Berater bei der MetallRente.

metall: Welche Auswirkungen haben die Reformen auf die Betriebsrenten?

Rainer: Zunächst einmal bestehen die bewährten Vorteile auch weiterhin. So beispielsweise die staatliche Förderung. Das bedeutet, wer beispielsweise 1200 Euro pro Jahr ansparen will, muss dafür je nach seinen persönlichen Verhältnissen nur rund 600 Euro »aus seiner Tasche nehmen«. Besser geht's nicht.

metall: Was passiert beim Arbeitgeberwechsel?

Rainer: Hier hat der Gesetzgeber eine deutliche Verbesserung vorgesehen. Seit dem 1. Januar gilt für alle Neuzusagen der Rechtsanspruch auf Übertragung des Guthabens auf den neuen Arbeitgeber.

metall: Hartz IV ist in aller Munde. Was bedeutet dies für die betriebliche Altersvorsorge?

Rainer: Im Unterschied zu anderen Sparguthaben wird bei der Berechnung von Arbeitslosengeld II das Guthaben aus der MetallRente nicht angetastet. Frei nach dem Motto: »Deine MetallRente gehört Dir... auch nach Hartz IV«.

metall: Wie rechnet sich die MetallRente für die Kolleginnen und Kollegen?

Rainer: Hervorragend. Zum einen dadurch, dass das Versorgungswerk aus vielen starken Partnern besteht, was im Vergleich zu anderen Angeboten einen mehrfachen Schutz bietet. Zum anderen durch Großkonditionen, unabhängig davon, ob sie in einem Großunternehmen oder in einem kleinen Betrieb arbeiten.

metall: Warum hat MetallRente

von Beginn an höhere Guthaben?

Rainer: Im Gegensatz zu vielen anderen Anbietern verteilt MetallRente die üblichen Kosten über einen längeren Zeitraum.

metall: Welche Ziele verfolgen IG Metall und Gesamtmetall mit der MetallRente?

Rainer: Als gemeinsame Einrichtung von IG Metall und Gesamtmetall bietet das Versorgungswerk eine hochwertige und sichere Produktpalette. Die Tarifvertragsparteien haben ausdrücklich die Beratungseinheit der MetallRente ins Leben gerufen, um für die Kolleginnen und Kollegen in den Firmen eine neutrale und objektive Beratung sicherzustellen.

metall: Wie steht das Versorgungswerk aktuell da?

Rainer: Wir sind das größte freiwillige Versorgungswerk in Deutschland. Viele Kolleginnen

und Kollegen sorgen schon heute mit MetallRente fürs Alter vor. Das heißt, sie sparen schon heute ihre Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge. Sie freuen sich schon heute auf eine sichere betriebliche Rente.

metall: Was raten Sie den Kolleginnen und Kollegen?

Rainer: Es lohnt sich auf jeden Fall den Arbeitgeber auf MetallRente anzusprechen. Entscheidend ist, die Förderung nicht zu verschenken. Nichtstun bedeutet Geld wegwerfen, deshalb rate ich, sofort einzusteigen. Jeder kann sich seine persönlichen Vorteile unter www.metallrente.de ganz leicht selbst ausrechnen.

MetallRente

MetallRente-Telefonhotline:
018 02-22 29 94

Diese Hotline steht von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 16 Uhr für sechs Cent pro Gespräch zur Verfügung.

Linde Kältetechnik

Jetzt geht es um den Interessenausgleich



Großes Medieninteresse zur Zukunftsangst der Betroffenen: Raimondo Attardo (links) und Ignazio Bonanno im Interview

Kommentar

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
ich verstehe nicht, wieso sich einige über die Kapitalismuskritik aufregen. Bei Linde und MAN erleben wir, wie rücksichtslos profitthungrige Konzerne agieren. Die Schicksale der Arbeitnehmer interessieren sie nicht. Sollen diese Rücksichtslosigkeiten auf Dauer so weitergehen? Ich befürchte, dass ohne unsere Gegenwehr die Kapitalisten und ihre Helfershelfer uns das »Fell über die Ohren ziehen« werden. Deshalb ist es wichtig, jede Gelegenheit zu nutzen, um Zähne zu zeigen.

Hajo Rübsam,
Zweiter Bevollmächtigter

Die geplante Verlagerung des Standorts von Linde Kältetechnik in Mainz-Kostheim bestimmt momentan die Wirtschaftspolitik der Region.

Klar ist, dass damit das gesamte Gebiet einer Arbeitsmarktkatastrophe entgegensieht. Bis Ende 2006 will das jetzt zum amerikanischen UTC/Carrier-Kon-

zern gehörende Unternehmen die deutschen Produktionsstandorte Mainz-Kostheim (1040 Beschäftigte) und Köln (600 Beschäftigte) nach Tschechien und Frankreich verlagern. Großer Protest bei einer zentralen Betriebsversammlung im derzeit größten Linde Kältetechnik-Standort Mainz-Kostheim. Der örtliche Betriebsratsvorsitzende Armin Becker verdeutlichte dabei den Kampf um den Interessenausgleich. Hier soll der Verbleib einer Forschungs- und Entwicklungseinrichtung am Standort sichergestellt werden. Betroffen davon ist aber nur eine Belegschaft von etwas über 100 qualifizierten Beschäftigten. Die Mehrzahl steht mit der Produktionsverlagerung vor dem existenziellen Aus. Immer deutlicher

wird, dass dies durch die Linde AG in Wiesbaden und speziell durch deren Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Reitzle von »langer Hand« vorbereitet war. »Deshalb müssen beim ebenfalls anstehenden Sozialplan Abfindungen erzielt werden, die einen anständigen Übergang in ein anderes Arbeitsleben ermöglichen«, meint Armin Becker. Dazu gehöre aber auch eine vernünftige Regelung für eine auf ein Jahr zeitlich befristete Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft. Unter diesen Voraussetzungen haben die Verhandlungen mit dem Unternehmen jetzt andere Schwerpunkte. Für die IG Metall müssen die Tage der örtlichen Verhandlungen weiterhin Kampftage bleiben.



In Anbetracht der Situation hätte am 1. Mai in Wiesbaden der Kundgebungsplatz »rappellvoll« sein müssen

Kurz notiert

Neuer Erster wird gewählt

Nach einer ausgiebigen Diskussion hat sich der Ortsvorstand unserer Verwaltungsstelle darauf verständigt, der Delegiertenversammlung am 30. Juni dieses Jahres als Nachfolger von Hans M. Maus den Sekretär Oliver Dietzel zur Wahl als Ersten Bevollmächtigten vorzuschlagen.

MAN-Roland Geisenheim

Kampf gegen »Billiglösung«

Für die 315 Kolleginnen und Kollegen und den 27 Auszubildenden bei MAN-Roland in Geisenheim besteht Gewissheit – ihr Werk schließt.

Bei einer Protestaktion am Rande der Verhandlungen über Interessenausgleich und Sozialplan bekräftigten alle Beschäftigten, dass sie mit der vom Unternehmen vorgelegten »Billiglösung« nicht

einverstanden sind. Betriebsratsvorsitzender Hans Jürgen Knauf und Erster Bevollmächtigter Hans Maus verdeutlichten, dass – trotz auswegloser Situation – für sie in den Verhandlungen der Wille der betroffenen Beschäftigten absolute Priorität hat. Große Beteiligung beim Protest gab die erforderliche Rückenstärkung.



Der Verhandlungstag zum Interessenausgleich und Sozialplan bei MAN-Roland war gleichzeitig Kampftag für die Beschäftigten

IG Metall und Betriebsräte

Lob aus Zweibrücken

Gleich mehrfach gab es in den letzten Wochen aus Zweibrücken Lob für IG Metall und Betriebsräte in der Region.

»Ohne IG Metall und die Mitarbeiter wäre in schwieriger Zeit der jüngste Firmenerfolg nicht möglich gewesen«, meinte Hartmut Pallmann von der Firma Pallmann anlässlich einer Feierstunde. Das mit der IG Metall und dem Betriebsrat vereinbarte Turbo-Fit-Projekt ist laut Geschäftsführer Hartmut Brandau ein toller Erfolg für TLT-Turbo. So lobt dann auch

Wolfgang Kreiling von der Rheinpfalz in einem Kommentar, dass sich die IG Metall in der Vergangenheit aktiv in das Krisenmanagement dieser beiden Firmen eingebracht hat. Anlässlich eines Empfangs zum 1. Mai würdigte auch der Zweibrücker Oberbürgermeister Helmut Reichling die Standhaftigkeit des Terex-Demag Betriebsratsvorsitzenden Karl Metzger, der dem Ortsvorstand der IG Metall Homburg-Saarpfalz angehört. Reichling wörtlich: »Sie haben zäh und

beharrlich verhandelt und das Ansinnen abgewehrt. Das war allein der Verdienst des Betriebsrats, nicht der Manager. Und das war wichtig für Zweibrücken«. Rückblick: Durch Eingriffe in die Tarifverträge wollte das Unternehmen zu Lasten der Beschäftigten 4,5 Millionen Euro sparen. Das hätte bei jedem Beschäftigten einen Einkommensverlust von 3000 Euro in 2005 bedeutet. Die Geschäftsleitung hat zwischenzeitlich von diesem Vorhaben Abstand genommen.



Forum Arbeitszeit Zeit zum Leben?

Als »Eine Kampfansage an die Jugend« bezeichnete der Gelsenkirchener Professor Gerhard Bosch (Institut Arbeit und Technik) die Forderungen nach Arbeitszeitverlängerung aus der Wirtschaft und von vielen Unternehmensleitungen.

In seinem Referat ging er auf die unterschiedlichen Aspekte zum Thema Arbeitszeit ein und fasste seine Thesen abschließend mit dem Ruf nach »Besser statt billiger« zusammen. Auch der Zwei-

te Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, bezog Stellung zu diesem Thema im Rahmen der Gemeinschaftsveranstaltung von Arbeitskammer und IG Metall. Huber rückte auch das »Pforzheimer Abkommen« aus dem vergangenen Jahr wieder zu recht. In den vergangenen Monaten versuchten Arbeitgeber an vielen Stellen dies zu missbrauchen und umzudeuten. Hier sei der Widerstand der Betriebsräte

und der gesamten IG Metall gefragt. Vor über 400 Betriebs- und Personalräten aus dem gesamten Saarland wurde das Thema Arbeitszeit ausführlich beleuchtet. Auch Beispiele aus der Praxis waren Bestandteil dieser Konferenz. So berichtete auch Markus Schieler von TLT-Turbo aus Zweibrücken über die ausgehandelte Tarifvereinbarung und angewandte Arbeitszeitmodelle. Im Vorfeld der Veranstaltung sensibilisierten Mitglieder der saarländischen IG Metall-Jugend die Veranstaltungsteilnehmer zum Thema Zeit/Arbeitszeit. Die jungen Kolleginnen und Kollegen machten mit Hilfe von symbolischen Uhren, Freizeithinweisen und symbolischen Geldscheinen auf verschiedene Aspekte aufmerksam. Unter anderem auch auf die Fragen »Wie viel ist meine Zeit wert?« oder »Leben wir, um zu arbeiten?«

Vizeweltmeisterin

Unsere Mitarbeiterin der IG Metall Homburg-Saarpfalz, Sonja Breuer, gelang im Damen-Doppel die Vizeweltmeisterschaft im Tischfußball (Bonzini-Tisch). Mit ihrer französischen Partnerin Delphine Sandalinas holte sie sich in Paris die Silbermedaille. Herzlichen Glückwunsch.



**Weltmeisterschaft
im Tischfußball
vom 5. bis 8. Mai
Links vorne: Sonja
Breuer**

Hinweis

Menschenkicker

Der Ortsjugendausschuss veranstaltet am Samstag, dem 11. Juni, ein »Menschenkicker«-Turnier. Dabei handelt es sich um ein überdimensionales Tischfußballspiel mit Menschen als Feldspielern. Teilnehmen können Mannschaften von Auszubildenden aus dem Bereich der IG Metall Homburg-Saarpfalz. Das Turnier beginnt ab 9 Uhr. Die Endspiele sind für den späten Nachmittag geplant. Weitere Infos und Anmeldung in der Verwaltungsstelle: 06841-93370

Geburtstage im Juni

80 Jahre

Erich Carius, Zweibrücken
Wilhelm Gall, Zweibrücken
Anni Mootz, Bexbach
Helmut Schneider, Ohmbach

75 Jahre

Max Ackermann, Zweibrücken
Hans Börtzler, Nanz-dietschweiler
Otmar Lauer, Bruchm.-Miesau
Günter Lebeck, Gries
Walter Müller, Wolfersheim
Waldemar Thomanek, Bexbach

70 Jahre

Erwin Appellmann, Hornbach
Rudi Bader, Hauptstuhl
Helga Becker, Herschw.-Pett.
Heinz Bischoff, Zweibrücken
Christa Gros, Schönenberg
Werner Grünagel, Einöd
Gustav Hussong, Mimbach
Helmut Lambrecht, Hüt-schenhausen
Edith Renner, Altenkirchen
Rudi Röhm, Bechhofen
Alfred Schlacka, Bexbach
Armin Sorg, Beeden
Günter Stramm, Beeden
Gunter Tilp, Waldfishbach
Hinweis: Die Kolleginnen und Kollegen, die im Folgemonat nicht veröffentlicht werden möchten, bitten wir um kurze Mitteilung.

Aufruhr im Kfz-Handwerk

Gegen Tarifbruch

Die Beschäftigten der Kfz-Branche greifen nun zu anderen Mitteln. Nachdem die bisherigen Verhandlungsrunden mit den Arbeitgebern ergebnislos blieben, legten 250 Kolleginnen und Kollegen Ende April für einige Stunden die Arbeit nieder und pilgerten zur Protestkundgebung in die Turnhalle Brebach.

Statt 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich fordern sie drei Prozent mehr Lohn und Gehalt sowie die Wiedereinsetzung aller Tarifverträge. Vor allem beim Autohaus Dechent ist der Ärger riesengroß. Dort hat der Ge-



Sie haben die Schnauze voll. 250 Kolleginnen und Kollegen, unter anderem von BMW, Opel Dechent, Citroen, MAN Nutzfahrzeuge, Saarbrücker Karosseriefabrik, VW Großklos, wehren sich gegen Tarifbruch

schaftsführer, der auch Verhandlungsführer der Arbeitgeber ist, vertragswidrig die 40-Stunden-Woche eingeführt. Jürgen Leydecker von der IG Metall-Bezirksleitung Frankfurt: »Würden Kunden sich genauso vertragsbrüchig verhalten und ihre Rechnungen nur zum Teil bezahlen, dann wäre das Geschrei groß.«

Der Erste Bevollmächtigte Hans Peter Kurtz sicherte den Kfz'lern die Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Branchen zu. Der Gewerkschaftssekretär Gerhard Freiler erklärte:

»Eine Arbeitszeitverlängerung ist betriebswirtschaftlicher Unsinn. Wenn nicht genug Arbeit da ist, bringt es gar nichts, die Leute vier Stunden mehr die Woche rumstehen zu lassen. Das ganze ist ein rein machtpolitisches Manöver.«

Am 8. September ist es wieder soweit

Senioren feiern Feste



Unser Seniorenfest – hier ein Bild aus den vergangenen Jahren – hat mittlerweile Tradition. Nach einer längeren Pause ist am 8. September ab 11 Uhr unser Seniorenfest im Naturfreundehaus Kirschheck, Von der Heydt, geplant.

Anmeldungen und Informationen gibt es bei der IG Metall-Verwaltungsstelle Saarbrücken unter Telefon 06 81-9 48 64-0

Schwerbehinderte auf der Abschlusliste
Entlassungen bei LSK

Obwohl der Laden brummt, baut die Ensheimer LSK Personal ab. Über eine Transfer- und Qualifizierungsgesellschaft (TQG) sollten zunächst 40 der rund 130 Arbeitnehmer aus dem Betrieb ausscheiden. Grund dafür ist, dass der Hersteller von Kunststoffteilen massive Verluste schreibt.

Zwar wurde die Zahl der zu Entlassenden auf 30 reduziert. Doch von denen erklärte sich nur knapp die Hälfte bereit, mit dem eigenen Arbeitsplatzabbau das Unternehmen zu sanieren. Da-

raufhin hatte der Arbeitgeber den Betroffenen die ordentliche Kündigung ausgesprochen.

Volker Dank von der IG Metall Saarbrücken: »Eine Sozialauswahl hat praktisch nicht stattgefunden. Sogar einige Schwerbehinderte stehen auf der Abschlusliste. Daher haben wir unseren Mitgliedern empfohlen, gegen die Kündigung zu klagen.« Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass dort nun massenhaft billige Leiharbeiter eingesetzt werden.

Termine

► 18. Juni

Aktionsfestival in Nürnberg. Mit Gentleman, H-Blockx und Fiddlers Green. Wir fahren mit dem Bus hin.

► 1. bis 3. Juli

Jugendcamp in Mellnau. Auch dieses Jahr geht's wieder nach Mellnau. Die Verwaltungsstelle stellt einen Bus bereit.

► 8. September – 11 Uhr

Traditionelle Seniorenfeier im Naturfreundehaus Von der Heydt

► 16. September – 17 Uhr

Unsere jährliche Jubilärfest in der Turnhalle Brebach

Weitere Informationen unter Telefon 06 81-9 48 64 0 oder saarbruecken@igmetall.de

Bei der Delegiertenversammlung im März

Schmitthenner bietet Präsident Köhler Paroli

Mächtig teilte er aus, und es traf immer die Richtigen: Horst Schmitthenner, ehemaliges Vorstandsmitglied der IG Metall, attackierte in scharfen Worten den Bundespräsidenten Horst Köhler.

Dieser hatte in einer Rede vor führenden Vertretern der deutschen Wirtschaft weiteren Sozialabbau als Notwendigkeit dargestellt.

Schmitthenner warf Köhler vor, dass er »laut Verfassung der Neutralität verpflichtet ist, sich aber in seiner Rede mehrfach nicht daran gehalten hat«. Der Erste Bevollmächtigte, Hans Peter Kurtz, ergänzte: »Bundespräsident Köhler hat in seiner ver-

meintlichen Ruckrede eigentlich nichts gesagt. Dafür hat er einen weiteren Hebel an den Sozialstaat angesetzt.«

Angesichts der jüngsten Angriffe des Wirtschaftsministers Georgi auf die Tarifautonomie riet der Bevollmächtigte dem CDU-Politiker, sich nicht zu Dingen zu äußern, von denen er keine Ahnung hat: »Dazu gehören Tarifverträge und Wirtschaftspolitik. Das zeigt dessen gescheiterte Politik im Saarland.«

Das Ziel der IG Metall ist es, da waren sich die beiden Gewerkschafter einig, die zunehmende einseitige Belastung der Menschen und der Arbeitnehmer im Land zu bekämpfen. Deswegen

wird das im Jahr 2004 gestartete Arbeitnehmerbegehren in eine zweite Runde gehen.

»Es geht darum aufzuzeigen«, sagte Schmitthenner, »dass es durchaus Alternativen zur derzeitigen neoliberalen Politik gibt. Das gilt für die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik ebenso wie für die Steuer- und Finanzpolitik.«

Patrick Selzer, der Zweite Bevollmächtigte, erklärte: »Wir müssen diese Diskussion in die Betriebe und auch in die Fußgängerzonen tragen.« In der ersten Phase des Arbeitnehmerbegehrens im vergangenen Jahr hatte alleine die IG Metall bundesweit 500 000 Unterschriften gesammelt.

Mit Tradition und hochaktuell

Kampf- und Feiertag: 1. Mai 2005



In Erfurt: DGB-Fahnen

Mehrere tausend Menschen beteiligten sich in Thüringen an den Mai-Kundgebungen.

Über 100 Jahre feiern Beschäftigte inzwischen den 1. Mai. Vieles hat sich in dieser Zeit verändert. Einiges blieb aber auch: Noch immer gibt es beispielsweise Reiche und Besitzlose oder gibt es Arbeitende und Erwerbslose.

Das war auch schon so im Kaiserreich. Was heute anders ist?



IG Metall-Stand in Weimar: sozial ausgewogene Politik gefordert

Kapital, Unternehmen, Wirtschaft und Märkte sind international geworden. Menschen und Güter fliegen in wenigen Stunden um den halben Globus. Informationen schaffen das in Sekundenschnelle.

Daher genügt es nicht, nur im Betrieb und regional aktiv zu sein. Wir müssen uns in Gewerkschaften organisieren und vernetzen. Wir gehen mit der Zeit und vernetzen uns auch über Landes- und

Kontinentgrenzen hinweg. Unter dem Motto: »Du hast Würde. Zeig sie.« kamen in ganz Thüringen Menschen zum 1. Mai.

In Erfurt waren es allein etwa 2000 Kolleginnen und Kollegen. Auf dem Erfurter Anger hingen DGB-Fahnen mit 60 Zitaten von Albert Schweitzer bis Konrad Adenauer. Auch auf dem Weimarer Marktplatz war die IG Metall mit einem Informationsstand vertreten.

Am 18. Juni

Jugend-Aktionstag in Nürnberg

Politik und Demokratie beinhalten auch Beteiligung.

Es reicht nicht aus, Politik zu kritisieren, ohne alternative Vorschläge zu machen. Wir haben Erwartungen und Anforderungen an Politik – insbesondere für die Jugend. Und wir haben konkrete Konzepte, wie diese Forderungen

umgesetzt werden können. Der Aktionstag ist im Rahmen der Kampagne »Wir können auch anders«. Nach politischen Aktionen in der Innenstadt gibt es ein Konzert.

Mit Bussen fahren wir auch aus der Region nach Nürnberg. Eine Karte für die Teilnahme an Akti-

onstag und Konzert gibt es bei der IG Metall Erfurt für insgesamt 15 Euro. Oder fragt eure Jugendvertretung oder den Betriebsrat.



1. bis 3. Juli in Mellnau

IG Metall-Jugendcamp

Schon wieder ist ein Jahr vorbei. Jetzt heißt es: Mellnau 2005.

Es ist bereits eine schöne Tradition, dass sich Jugendliche des IG Metall-Bezirks Frankfurt zum Jugendcamp im mittelhessischen Mellnau treffen. Auch in

diesem Jahr wollen wir gemeinsam ein Wochenende verbringen. Es werden politische, kulturelle, sportliche und weitere Aktivitäten möglich gemacht. Also schnell bei der IG Metall Erfurt melden.

Treffpunkt zur gemeinsamen Abfahrt von Erfurt ist am 1. Juli um 16.30 Uhr an der IG Metall in Erfurt. Für Vollverdiener entstehen Kosten von 30 Euro. Azubis, Erwerbslose, Schüler und Studenten zahlen 20 Euro.

Termine

Erwerbslosentreffen

- 1. Juni, 14 Uhr in Erfurt. Besuch des Landtags
- 9. Juni, 13 Uhr in Sömmerda. Ort: THEPRA Landesverband Thüringen e.V., Stadtring 19/20, 99610 Sömmerda
- 15. Juni, 14 Uhr für Apolda. Ort: Raum der Ländlichen Erwachsenenbildung, Bahnhofstraße 28d in Apolda
- 29. Juni, 14 Uhr für Arnstadt. Ort: AWO Raum der Begegnung, Professor-Frosch-Straße 19 in Arnstadt

Betriebsräte-Schulung

- 30. Juni, 8.30 Uhr. Ort: LVA Thüringen, Erfurt. Thema: Aufgaben und Errichtung eines Wirtschaftsausschusses. Wie kommt der Betriebsrat in kleineren Betrieben an wirtschaftliche Informationen?

AK AGA – Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit

- 9. Juni, 10 Uhr in Erfurt. Ort: Sitzungsraum der IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, Erfurt

Sitzungen des Orts-Jugend-Ausschusses (OJA)

- 8. Juni, 17 Uhr in Erfurt. Ort: Sitzungsraum der IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, Erfurt

Sitzungen des Orts-Frauen-Ausschusses (OFA)

- 8. Juni, 17 Uhr in Erfurt. Ort: Sitzungsraum der IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, Erfurt

Sitzungen des Orts-Angestellten-Ausschusses (OAA)

- 6. Juni, 17 Uhr in Erfurt. Ort: Sitzungsraum der IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, Erfurt

Sitzungen des Orts-Vertrauensleute-Ausschusses (OVL)

- 7. Juni, 17 Uhr in Erfurt. Ort: Sitzungsraum der IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, Erfurt

AK Senioren Erfurt

- 8. Juni, 10 Uhr in Erfurt. Ort: Sitzungsraum der IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, Erfurt